

* Für Oberschlesien. Durch das hiesige Land-
 ratsamt gingen für die Oberschlesierhilfe 565,65 Mark ein
 und zwar: Sammlung des Ruderklubs 1907 265,65 Mark
 von Herrn R. 300 Mark. Ferner wurden überwiesen von
 Herrn J. G. Bräh 40 Mark, vom Magistrat Niedertopf
 300 Mark. — Das deutsche Plebissitzkommissa-
 riat in Rattowitz (Oberschl.) schreibt der hiesigen Ge-
 schäftsstelle heimattreuer Oberschlesier. Wir sagen Ihnen für
 die Zusendung von einer Reihe von Protestkundgebungen
 aus den Gruppen Ihres Verbandes vielen Dank und freuen
 uns, einen Männerwill im Reiche als Rückhalt zu haben,
 der uns die schwere verantwortungsvolle Aufgabe, Ober-
 schlesien dem Vaterlande zu erhalten, wesentlich erleichtert. —
 Arbeitgeber und Volksabstimmung: Sämtliche
 Arbeitgeber mit zwei Ausnahmen haben sich bereit erklärt,
 den bei ihnen tätigen Abstammungsberechtigten Lohn und
 Gehalt mindestens für 12 Tage während ihrer Abstimmungs-
 reise zu gewähren und die für die Reise erforderlichen Tage
 nicht auf den Urlaub anzurechnen. Eine Limburger Firma
 hat es leider nicht einmal für nötig befunden, auf zwei ihr vor-
 längerer Zeit zugegangene Gesuche der Geschäftsstelle der
 Vereinigten Verbände zu antworten.

Vollsbildungsverein. In der vorigen Woche beendete Herr Dr. Schmitt seine Vorträge über Irland. Drei Hauptgedanken waren es, die seinen Ausführungen zu Grunde lagen. Der erste Vortrag war dem inneren Werden des Volkes gewidmet und betonte den Gedanken, daß der Charakter eines Volksganges und dessen innere Entwicklung abhängen von den Grundeigenschaften, die das Einzelglied, das Individuum, zu dem Bilde der Gesamtheit beiträgt, d. h. von der Rasseeigenart. Der Irländer, ligurisch-iberischer Abstammung, erweist sich daher in seinem ganzen Charakter als zugehörig zu der südeuropäischen Rasse, daran kann auch die dünne Ueberlagerung einer nordisch germanischen Herrenschicht nichts ändern. Die beiden anderen Gedanken kamen in dem zweiten Vortrag zur Durchführung. Druck erzeugt Gegendruck, geistige Strömungen lassen sich nicht mit physischer Gewalt abtun. Die wirtschaftliche Unterdrückung Irlands durch den blutsaugerischen englischen Großgrundbesitz, die religiöse Unterdrückung durch entsetzliche Gesetze, beides führte zu blutigen Kämpfen und brachte unsägliches Leid und Elend über das einst so reiche und blühende Land und nicht nur über dieses. Der dritte Gedanke erwies sich als bedeutsam für unser eigenes Volk. Nur ein Volk, das sich seiner Eigenart bewußt ist und die in allen Fragen der Volksgemeinschaft in gegenseitigem geistigen und wirtschaftlichen Verständnis einmütig zusammensteht, kann bestehen und sich durchsetzen. Ein Volk, das den Einflüsterungen seiner Gegner mehr glaubt, als seinem eigenen Blut, stürzt sich in Not, Elend und Untergang. Nur Einigkeit auf Grund gegenseitigen Verständnisses, Vertrauens und Hilfsbereitschaft kann Irland — aber auch Deutschland — vor dem Untergang retten und wieder gefunden lassen.

(—) **Weihnachtsfeier des Evang. Jungfrauenvereins Limburg.** Den verschiedenen Christbeschwerden in der evangelischen Gemeinde teilte sich die vorgezogene Abend im Gemeindehaus erfolgte Weihnachtsfeier des Jungfrauenvereins würdig an. Dieser Verein steht bekanntlich in der Obhut und unter der Leitung der Schwestern des Marienhauses, insbesondere der Diakonissen-Oberinstituten Maria. Auch diesmal wurde viel Schönes und Gutes in kleineren Festspielen, sowie im Vortrag von Liedern, Gebeten und musikalischen Darbietungen geboten und dadurch die Weihnachtsfreude erhöht. Gewiß waren alle Anwesenden des vollbesetzten Saales von den Darbietungen voll auf befriedigt. Herr Dejan Odenaun beludete den Dank für die allseitige der Diakonissenstation und dem „Jungfrauenverein“ bewiesene Anerkennung auch bei dieser Feier.

— **Holzheim, 20. Dez. Weihnachtsfeier.** Wie alljährlich, so hält auch in diesem Jahre der Arbeiterverein am 1. Festtage, abends 7½ Uhr seine Weihnachtsfeier und am 2. Festtage von nachmittags 3 Uhr ab eine Tanzfestlichkeit ab. Beide Veranstaltungen finden im Saalbau der Witwe S. Ahmann statt.

— **Obernhausen, 20. Dez.** Die freiwillige Feuerwehr veranstaltet am 2. Weihnachtsfeiertage im Saale des Gastwirts Georg Thielmann ihr diesjähriges Winterkonzert mit darauffolgendem Ball. Den Besuchern dürfte ein genussreicher Abend bevorstehen. Ein Teil des Erlöses ist für die notleidenden deutschen Kinder und der Rest für Neuanstellung von Ausrüstungsgegenständen der Freiwilligen Feuerwehr bestimmt.

— **Aus dem Unterrichtsministerium, 20. Dez. Kochmehl.** Das Landratsamt gibt bekannt, daß das den Gemeinden überwiesene Kochmehl mit 900 Gramm je Kopf der Bevölkerung für November und den halben Dezember bestimmt ist. Der Kleinverkaufspreis beträgt 5,25 Mark je Pfund.

— **Münster, 20. Dez.** Herr Justizobersekretär Paul Reumeyer am Amtsgericht hier wurde zum Justizinspektor ernannt.

— **Nadensheim, 20. Dez.** Die arme Frau mit 105 000 Mark. Hier lebt eine Frau in sehr ärmlichen Verhältnissen, doch war dem Finanzamt so allerlei zu Ohren gekommen, und es hielt deshalb in der Behausung des armen Knechtes eine gründliche Hausdurchsuchung ab. Dabei wurden 105 000 Mark Papiergeld an Tageslicht gebracht.

— **Kranstett, 20. Dez.** Der falsche Goldschmied der Zigeuner. Vor einiger Zeit verstanden es Zigeuner, mehrfach unechte Broschen aus Goldstücken als echt für bedeutende Beträge an den Mann zu bringen, indem sie eine schwere Notlage vortäuschten, die sie zum Verkauf ihres „Erschmudens“ zwingt. Manchmal taten sie auch so, als ob sie auf einen befallenen Käufer warteten, und ließen sich dann von anderen die Sachen, darunter auch unechte Ringe, „abhandeln“. Auch unechte Goldstempel belamen sie auf diese Weise teuer bezahlt. Nunmehr sind die beiden Zigeuner verhaftet worden.

— **Kassel, 18. Dez.** Gestern spielte sich vor der hiesigen Straßammer eine unglaublich wilde Szene ab. Auf der Anlagengasse saßen verschiedene Personen, die sich wegen schweren Einbruchs zu verantworten hatten. Als der Staatsanwalt gegen den einen der Verbrecher drei Jahre Zuchthaus beantragt hatte, sprang dieser plötzlich über die Brüstung, ergriff einen Stuhl und wollte damit auf den Staatsanwalt einschlagen. Stürmische Szenen spielten sich ab, bis der sich wie rasend Gebardende überwältigt werden konnte.

— **Saarbrücken, 19. Dez. (WZB.)** Auf offener Straße ausgeraubt wurde heute der Inhaber einer hiesigen Geldwäscherei auf dem Nachhausewege in der Gärtnerstraße. Es stürzten sich drei Männer auf ihn, schlugen ihn zu Boden und entriß ihm den Handkoffer, in dem sich folgende Summen befanden: 23 000 französische Franken, 26 Dollarnoten, 19 000 Mark Zwanzigmarkscheine, 25 000 Mark Fünfzigmarkscheine, einige tausend Mark kleine Geldscheine, 131 belgische Franken und einige hundert luxemburger Franken. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Untergang eines französischen Kriegsschiffes.

Paris, 19. Dez. (WZB.) Nach einer Blättermeldung sind beim Untergang des französischen Kosmos „Belle-Dur“ am 15. Dezember 26 Mann der Besatzung als vermißt gemeldet worden. Man glaubt, daß sie umgekommen sind.

Erdbeben in Südamerika.

Buenos-Aires, 19. Dez. (WZB.) Am 18. Dezember sind in der Provinz Mendoza 150 Personen während eines Erdbebens umgekommen.

— **Ein Notzettel im Eisenbahnwagen.** Durch die Presse ging vor einigen Tagen die Notiz, daß in Tübingen ein Notzettel gefunden und wieder zurückgegeben war, folgender Notzettel eines deutschen Kriegsgefangenen, mit Bleistift geschrieben, entdeckt worden: „Ich bin seit 1914 in französischer Gefangenschaft und zwangsweise Zwangsarbeit verrichtet. Ich darf meinen Eltern keine Nachricht geben. Ich bitte, wenn dieser Wagen in Deutschland ankommt, meinen Eltern Nachricht zu geben, daß ich noch am Leben bin und sofort Anzeige zu erstatten. Georg Weisbach, Koblenz-Pfalz. Dasselbe gilt von meinem Freunde Ludwig Kramm.“ Auf Erkundigung bei der Bürgermeisterei Koblenz bei St. Ingbert kommt jetzt der Bescheid: „Anfrage mit dem Weisbach zurück, daß es hier eine Familie Weisbach gibt, deren Sohn seit September 1914 vermißt ist. Dieser ist bei dem, der den Notzettel geschrieben hat, identisch.“

— **Alfa Nielsen weint — Glycerin.** Ein Film-darsteller, der mit Alfa Nielsen wiederholt vor dem Kurbel-läusen spielte, schreibt über die Tränen Alfa Niensens: Die großen dicken Tränen, die den Augen voller Traurigkeit entquellen, sind — Glycerintropfen, die vor der Aufnahme im Augenwinkel untergebracht und im psychologisch wirkungsvollen Moment — losgelassen werden. Langsam nur bewegt sich das Glycerin über die Schminke des Kammerschönen und hat die Eigentümlichkeit, auf gerührten und das Publikum mehr zu „packen“ als das natürliche Salzwasser gewöhnlicher Sterblicher, denn die Glycerintränen hinterlassen auf der Schminke Spuren ihres Weges nach unten, die im Lichte der Atelierlampen wie Silberfäden glänzen, so daß auch die Gesamtwirkung dieser Szene nicht so leicht aus dem Empfinden und Gedächtnis schwindet.

— **Eperanto im Schulunterricht.** Unter den vielen Vorschlägen, die bei der Genfer Völkerversammlung eingebracht wurden, befindet sich auch eine Denkschrift über die Einführung des Esperanto in den Schulunterricht, die von elf hervorragenden Mitgliedern des Völkerverbundes unterzeichnet wurde. Es wird hier betont, daß die Einführung des Esperantounterrichts in die öffentlichen Schulen verschiedener Länder gute Erfolge gehabt habe, und es wird gefordert, daß dieser Unterricht allgemeiner gemacht werde. Wie notwendig eine Weltsprache sei, hätten gerade die Schwierigkeiten bei der Sitzung des Völkerverbundes offensichtlich erwiesen. Der nächsten Versammlung soll ein Bericht darüber erstattet werden, welche Fortschritte der Esperantounterricht in den Schulen gemacht habe.

— **Ein neuer Vogel in Deutschland.** Eine Steppenohrenlerche, die bisher noch nie in Deutschland aufgetaucht war, ist nach einer Mitteilung von Dr. Kleride

mir sehr, sehr wohl getan, daß du zu mir gekommen bist und mir die Hand gereicht hast. Das will ich dir nie vergessen. Und wenn du einmal eine Stunde für mich frei hast, werde ich mich herzlich freuen, dich in Treuensfels begrüßen zu dürfen. Aber über eine fremde Schwelle kommt mein Fuß nicht, solange meine Unschuld nicht klar erwiesen ist. Das sag dir gesagt sein. Sage das bitte, auch deiner Mutter. Ich küsse dir die Hand dafür, daß sie sich bereit erklärt hat, mich in ihrem Hause zu empfangen. Aber ich will dieses Opfer nicht von dir annehmen. Deiner Braut lege meine Verehrung zu Füßen. Ich wünsche euch von ganzem Herzen Glück. Möge eure Ehe eine harmonischere sein, als die meine es war, die mein ganzes Dasein zerstört hat.“

„Ich danke dir, Harro. Und — ich will dich nicht be-recken, gegen deinen Willen zu uns zu kommen. So gerne ich dich aus deiner Einsamkeit erlöse — Garantie kann ich leider nicht übernehmen für das Verhalten meiner Gäste. Aber wenn du auch der Festlichkeit nicht beiwohnen willst, so könntest du uns doch besuchen, wenn wir allein sind.“

Graf Harro wehrte ab. „Dringe nicht in mich, Fritz — ich kann es nicht tun. Es ist jetzt eine Art Menschenhölle in mir. Der Gedanke, daß mich jemand mittraulich anblicken könnte, macht mich nervös. Ueberlass mich meinem Schicksal, Fritz. Und willst du es erträglich machen, so komm zu mir, so oft du kannst. Aus Beate wird sich freuen, wenn wieder ein Mensch zu uns kommt. Ich glaube, sie leidet auch unter der Ver-einsamung. Du hast sie begrüßt, nicht wahr?“

„Ja, Harro, und ich muß dir sagen, daß ich sie furcht-bar verändert finde, viel mehr als dich. Ich bin erschrocken, als ich sie sah. Sie sieht aus, als sei sie krank, mehr leiblich als körperlich.“

Wiederholten Augen sah der Graf vor sich hin.

„Ja, die zu mir gehören, müssen teilnehmen an dem Fluch, der mich getroffen hat. Sie leiden — schuldlos, wie ich selbst. Ich habe es auch schon bemerkt, daß Beate sehr verändert ist. Sie hat sich das alles zu sehr zu Herzen genommen. Ich wollte sie zur Erholung fortbringen, aber sie will nicht. Und so kann ich ihr nicht helfen, so gern ich auch möchte.“

bei Jhehoe gefunden und der Sammlung der „Süddeutschen Vogelwarte“ einverleibt worden. Die Lerche, die im asiatischen Steppengebiet beheimatet ist, streicht im Winter bis nach Nordchina. Ihr Vorkommen im Mai in Ostpreußen, wo sie in diesem Monat schon zu brüten pflegt.

Gerichtssaal.

— **Schöffengericht.** Der Schlosser Wilh. Kl. von D. und der Pferdehändler Isidor L. von E. hatten jeder einen Strafbefehl von je 500 Mark zu zahlen erhalten, weil sie im Jahre 1919 in L. und E. ohne die erforderliche Erlaubnis Großhandel mit Tabak getrieben und vorzüglich den Preis für Gegenstände des täglichen Bedarfs im Kettenhandel gesteigert hätten. Gegen diese Strafbefehle erhoben die beiden Einspruch. Das Gericht erkennt auf 800 Mark Geldstrafe. — Vom 16. zum 17. November d. Js. waren der Kellner Jakob H. von A., der Maurer Anton W. von E. und der Arbeiter Adolf D. von St. in der Gegend von Oberbrechen, wo sie bei einem Karussellbesitzer zeitweilig die Orgel drehten. Nach einem Wortwechsel mit dem Besitzer und Entlassung aus dem Dienst begaben sich die drei Angeklagten in Oberbrechen in einen eingezäunten Garten, wo auf einer Bleichwiese Wäsche lag und nahmen eine ganze Anzahl Wäschestücke mit. Hierauf begaben sie sich auf den Weg nach Niederbrechen, wo sie ebenfalls verschlossene Wäschestücke aus den Gärten mitnahmen. Die Angeklagten begaben sich sodann mit der Wäsche nach L., wo sie dieselbe zum Verkauf anboten, aber erwischt wurden, worauf die Festnahme erfolgte. Die Angeklagten wurden zu je drei Wochen Gefängnis verurteilt, die durch die erlassene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurden. — Dem früheren Grenadier J. W. von H. war am 2. März d. Js. von dem Nachhabenden auf dem Durchgangslager Limburg ein Mann übergeben worden, der sich als Heilmittel ausgegeben hatte und den W. nach dem Gerichtsgefängnis Limburg transportieren sollte. W. begab sich aber auf kurze Zeit von der Wäscheküche, wo der Festgenommene vorläufig untergebracht war, weg, ohne ihn einem anderen Mann zu übergeben. Als W. zurückkam, war der Gefangene entflohen. W. hat sich deshalb wegen Gefangenenerbrettung zu verantworten. Das Gericht erkennt auf einen Tag Gefängnis und Tragung der Kosten. Es wurde aber dem Angeklagten in Aussicht gestellt, daß ihm die Vollstreckung der Gefängnisstrafe bei guter Führung erlassen wird. — Der Hotelbesitzer Heinrich A. in A. und Metzger und Gastwirt Wilh. Ed. von A. waren angeklagt, Sch. im August 1919 unbefugt Vieh zu Schlachtzwecken erworben und geschlachtet zu haben unter vor-1919 535 Pfund Rind- und Kalbfleisch ohne Genehmigung aufgetauft zu haben. Das Gericht erkennt gegen jeden der Angeklagten auf 1000 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten.

Sport.

— **Fußball.** Am Sonntag spielte die zweite Mannschaft des B. f. A. (07) Limburg ihr Verbandsspiel gegen die zweite Mannschaft des Emmer Fußballklubs in Ems. Das Spiel endigte 4:0 zugunsten Limburg. Halbzeit 2:0. Limburgs zweite Mannschaft steht nunmehr mit 18 Punkten an der Spitze der B. f. A. — Erste Jugendmannschaft des B. f. A. schlägt erste Jugendmannschaft des Rotenports 3:0. — In Elz lieferten sich Sportverein Elz erste Mannschaft gegen Germania-Niederbrechen erste Mannschaft ein unentschiedenes Spiel mit 1:1. Niederbrechen führt mit 1:0 bis kurz vor Schluß wo Elz gleichzieht.

Eingefandt.

Aus Vortz kreisen erhalten wir folgende Zuschrift: In dem Bericht über die Ausschüttung der Allg. Ortskrankenlasse des Kreises Limburg in Nr. 233 d. Bl. findet sich u. a. der schöne Satz: „Die Rassen dürften keine Erwerbslosen-Versicherung für Ärzte werden“. Der Herr, von dem die Mitteilung herrührt, hat damit wohl nur in das Horn geblasen, das auf dem Kasseler Ortskrankenlagentag schon erklingen ist, der nur der Aufsatz war zu dem Allg. Deutschen Krankenlagentag in Berlin. Da haben die Rassenverbände ihre Heerscharen aufgerufen zu neuem Kampf gegen die Ärzte, sehr zum Erstaunen der Ärzte, die glauben, endlich auf dem besten Weg zu einem friedlichen Zusammenarbeiten mit den Krankenlassen zu sein. Das war wohl auch der Grund zu dem neuen Kampfschrei. Es „drohte“ Frieden zu werden zwischen Krankenlassen und Ärzten, und den wollten die großen Rassenverbände nicht, weil er werden wollte auf dem Boden der freien Arztwahl, die sich durchsetzen

So besprachen die beiden Herren noch mancherlei. Und endlich hat der Baron, Kräulein von Ronach vorgestellt zu werden.

Die beiden Herren gingen hinaus in den Park und suchten Griselidis auf. Diese sah sie kommen, und ihr Herz klopfte in schnellen Schlägen. Sie sah in Graf Harros Gesicht und sah ein Leuchten in seinen Augen. Ja, dieses Freundes Kommen hatte ihm wohlgetan, hatte ihn ausgeheitert. Sie hätte dem Baron dankbar die Hand drücken mögen, daß er sein Versprechen gehalten hatte.

Als die Herren herangelommen waren, erhob sich Griselidis. „Kräulein von Ronach — gestatten Sie — Baron Dalheim wünscht Ihnen vorgestellt zu werden.“

Griselidis erwiderte erlösend den Gruß des Barons. „Ich komme mit einem Auftrag zu Ihnen, mein gnädiges Kräulein,“ sagte dieser, und weder er noch Griselidis verrieten mit einer Miene, daß sie sich kannten.

„So ist es, meine Braut, Kräulein Tilly von Sarnow, weißt jetzt mit ihrer Mutter in Dalheim, und heute mittag trifft ihr Vater mit ihrer Schwester Ruth ein. Meine Braut hat von Ihrem Hiersein gehört und läßt Sie, zugleich im Namen ihrer Mutter, um Ihren Besuch bitten. Die ganze Familie von Sarnow wird sich herzlich freuen, Sie begrüßen zu können.“

Griselidis verneigte sich. „Ich danke Ihnen, Herr Baron. Bitte, sagen Sie den Damen, daß ich gern kommen werde. Ich darf mich wohl einen Nachmittag freimachen, Herr Graf?“

„Selbstverständlich, und ich freue mich, daß Sie ein wenig Zerstreuung haben werden,“ erwiderte der Graf.

Der Zerstreuung bedarf ich nicht. Aber ich werde mich freuen, liebe Freunde wiederzusehen. Wenn es Ihnen recht ist — und auch Ihnen, Herr Baron, werde ich mich freuen, morgen nachmittag in Dalheim vorzusprechen.“

Die Herren verneigten sich zustimmend. „Bei dieser Gelegenheit bin ich ganz zufällig hinter ein Geheimnis gekommen, Kräulein von Ronach,“ bemerkte der Graf lachend.

(Fortsetzung folgt.)

Griselidis.

Roman von H. Courths-Mahler.

62)

(Nachdruck verboten.)

„Um! Du scheinst also auch eine große Meinung von ihr zu haben, wie die ganze Familie Sarnow.“

„Don Kräulein von Ronach kann man nur eine große Meinung haben, wenn man sie kennt,“ sagte der Graf warm und überzeugt.

„Das freut mich von dir zu hören. Also, wie gesagt, meine Braut hat erfahren, daß Kräulein von Ronach hier in Treuensfels ist, und sie hat mir nun aufgetragen, die junge Dame von ihr zu grüßen und sie herzlichst einzuladen, sie in Dalheim zu besuchen, solange sie dort weilt. Du wirst es doch erlauben, daß sie meine Braut besucht?“

„Selbstverständlich! Kräulein von Ronach ist vollständig Herrin über sich selbst. Ich werde dich mit ihr bekannt machen.“

„Ja, ich bitte dich darum, lieber Harro. Aber erst laß uns noch ein wenig plaudern. Wir haben uns doch wohl noch mancherlei zu sagen. Meine Mutter läßt dich übrigens auch grüßen. Tilly hat auch sie zur Vernunft gebracht. Und zugleich im Namen meiner Mutter und meiner Braut bitte ich dich herzlich, übermorgen mit uns das Fest unserer Verlobung zu feiern. Es sind ziemlich alle Familien aus der Umgegend geladen, und du könntest dich bei dieser Gelegenheit das erste Mal wieder in der Gesellschaft zeigen, und zwar auf neutralem Boden.“

Graf Harro schüttelte abwehrend den Kopf.

„Nein, mein lieber Fritz, dazu bin ich nicht anstandslos. Es ist ein großes Opfer von dir, daß du mich deinen Gästen aufnötigen willst. Aber ich bin nicht der Mann, mich in Gesellschaft dulden zu lassen. Es würde über meine Kraft gehen, mich von allen Seiten ansehen zu lassen wie ein wildes Tier. Nein, das kann ich nicht und will ich nicht. Ich dränge mich keinem Menschen auf. Wer mich sehen und sprechen will und allen zum Trost an mich glaubt, der weiß mich ja zu finden, wie du mich ja gefunden hast. Es hat

Nachruf.

Unser hochverehrter, langjähriger Dirigent,

Herr Musikdirektor Max Schnelle

wurde uns nach kurzem Krankenlager durch einen unerwartet raschen Tod entrissen.

Wir haben den Verstorbenen als Musiker von Bedeutung, wie als Menschen gleich hoch schätzen gelernt und werden ihm dauernd ein ehrendes Andenken bewahren. 9/294

Liedertafel.

LIMBURG, den 20. Dezember 1920.



Sahrplan der Kerkerbachbahn.

Gültig bis auf weiteres.

Zug 334 W	Zug 336 W	Stationen			Zug 335 W	Zug 337 W	
10,10	3,50	ab	↕	Dintermeilingen	an	3,05	8,25
10,36	4,26	"	↕	Heddenhausen Bahnhof	ab	2,39	7,55
10,55	4,45	"	↕	Schnepf	"	2,15	7,34
11,00	4,50	an	↕	Christianshütte	ab	2,05	7,24
11,10	4,55	ab		↕	Eichman (Nahau)	an	1,55
11,19	5,04	"	↕	Eichman (Nahau)	ab	1,47	7,03
11,40	5,25	an	↕	Kaiserbach	ab	1,25	6,40

Die Züge halten außerdem nach Bedarf in: Schlagmühle, Hüttenmühle, Döfen und Schabed.

Die Nachtzeiten von 6.00 abends bis 5.59 morgens sind durch Unterstreichen der Minutenziffer gekennzeichnet. 2/294

Zwei Pony,

flotte Gänger, zu verkaufen.
Näheres bei 4/294
Gastwirt Wies,
Niederneifen.



Kaufe
Schlacht Pferde u. Hofschlachtungen.
Rohschlächtere mit elektr. Betrieb
Adam Wick, Limburg.
Rohmarkt 2 Telefon 433.

Nachruf

beim Tode des Musikdirektors u. Komponisten

Herr Max Schnelle

Dirigent des Männer-Gesang-Vereins „Eintracht“.

Eine Trauerkunde die Stadt durchzitt:
Herr Schnelle wurde vom Tode ereilt —
Der irdischen Hülle entflohen der Geist,
Vorbei sein Wirken, die „Eintracht“ verwaist!

Noch klingt uns nach im Herzen der Klang
Vom Meister die Töne, in Musik und Sang,
Sein Leben und Streben — ach alles verblich —
Wie schmerzt der Verlust so herzyniglich!

Doch was du geschaffen, es nahm nicht der Tod,
Deine Seele verwest nicht, sie weilt bei Gott,
Und nicht umsonst hast du hier gelebt,
Dein Name bleibt mit der Kunst verwebt!

Und über das Grab dir die Palmen weh'n,
Vielseitig wird dir ein Denkmal ersteh'n
In deiner Getreuen Herzen und Sinn,
Ruh' sanft! in Frieden fahre dahin! 5/294

Gewidmet von Adolph von der Heydt,
Ehrenmitglied des Männer-Gesang-Vereins „Eintracht“.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme
während der Krankheit und bei dem Tode unserer
nun in Gott ruhenden lieben teuren Entschlafenen

Frau Margarete Paul Ww.
geb. Senft

sagen wir allen unsern innigstgefühlten Dank. Aus-
besondere danken wir dem Herrn Pfarrer Wich-
gandt für seine trostreichen Worte am Grabe, den
Schulkindern für ihren schönen Gesang und für
die schönen Kranzspenden. 7/294

Die trauernden Hinterbliebenen.

Staffel, den 20. Dezember 1920.

Bekanntmachung.

Gemüseverkauf.

Am Mittwoch den 22. Dezember in der städtischen
Verkaufshalle (Hospitalhof) Ausgabe von Winterkohl,
Rosenkohlspitzen, Sellerie und Porree.
Limburg, den 20. Dezember 1920. 6/294

Städt. Lebensmittelamt.

Eine größere Anzahl Knaben,

die das Dreher-, Sattler-, Schlosser-, Wag-
ner-, Schreiner-, Küfer-, Schuhmacher- und
Schneiderhandwerk erlernen wollen, suchen
für sofort oder Öftern

Lehrstellen.

Anmeldung offener Lehrstellen nimmt entgegen 18/291
Berufs-Beratung und Lehrstellen-Vermittlung
Kreisarbeitsnachweis Limburg.

Billiger wie Kohle

arbeitet das

elektr. Bügeleisen

vorrätig für Haushaltungen in 2½ und 3 kg
Schneidereisen 10 kg. 6/293

Glaser & Schmidt, Limburg.

3/294



Beke Bahnhofstrasse
Neumarkt.

Pernsprecher 402.

Gross eingerichtetes Spezial-Geschäft.

Am Weihnachtstische

kann nichts in der Familie mehr Freude bereiten, als
eine erstklassige vor- und rückwärts nähende

„Naumann“ oder „Mundlos“

Nähmaschine.

14/290

Dieselben arbeiten schnell und sauber und verdanken
ihren Weltruf groß, Leistungsfähigkeit u. Dauerhaftigkeit.

Grosses Lager in obigen Fabrikaten als Schwingschiff-
und Zentralspulen-Maschinen in versch. Ausstattungen.

Reparaturwerkstätte für sämtliche Systeme.

Gottfr. Schaefer, Mechaniker

Limburg, Untere Grabenstr. 29.

J. Bühler, Limburg

Musikhaus

empfiehlt

6/287

neue Pianinos

in vorzüglicher Qualität

:-: brillant im Ton :-:

preiswert.

Prakt. Weihnachts-Geschenke!

Oberhemden, Kragen, Manschetten,
Vorhemden, Selbstbinder
Krawatten, Handschuhe, Hosenträger,
Socken, Taschentücher,
Unterzeuge, Strickwesten, Sweater.

Beachten Sie gef. mein Spezial-Herren-Artikel-Fenster.

E. Kurtenbach, Limburg.

Bilder

werden gut und staubdicht eingerahmt bei

Norbert Gros

Salzgasse 12

1/260

Ausführung u. Einrahmungsgeschäft.



Ein Transport erstklassiger

Arbeitspferde

eingetroffen.

8/294

Hermann & Louis Liebmann,
Limburg (Lahn), Gallaartenweg 1.

Elegantes Wohnzimmer,

3 Betten, 3 Waschkommode, 4 Kommode,
Rüchensbretter, Gardinen mit Zubehör und ver-
schiedene Haushaltungsgegenstände, Bücher usw.
zu verkaufen. 1/294

Limburg, Werner-Sengertstraße 6.

Zigarren,

Zigaretten,

Tabake

empfiehlt

3/286

Norbert Gros

12 Salzgasse 12.

Billige Bezugsquelle für Wieder-Verkäufer.

Passende Weihnachtsgeschenke

grosses Angebot sehr preiswerter feinst.

Schokolade, best. Firm.

Kakao

Pralineen

Bonbons

Keks und Lebkuchen

Sicil-Orangen

Toilette-Seifen

Zigarren

Zigaretten

Rauchtabak

nur best
eingeführ.
Marken.

Friedr. Kloos Wwe.

LIMBURG, Hospitalstr. 1.